**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 76 (1969)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Mode

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

verkauft wurden. Das Angebot bestand zu 45 % aus langer, zu 29 % aus mittlerer und zu 15 % aus kurzer Wolle und 11 % aus schlechter Qualität. Ein Posten von 774 Ballen grobe Wolle Crossbreds wurde zu 99 % abgesetzt.

Für Vliese blieben die Preise in East London praktisch unverändert, während Aussortierungen eher geringfügig schwächer notierten. Bei guter Marktbeteiligung wurden von 8300 Ballen 97 % abgesetzt.

In Fremantle wurden von einem Angebot von 16 000 Ballen 98 % verkauft, wobei lebhaftes Kaufinteresse vor allem von seiten Japans und des Kontinents vorlag. Die Preise waren gegenüber früheren Auktionen kaum verändert.

Der Markt für Merinovliese und Skirtings, Comebacks und Crossbreds war in Goulbourn allgemein fest. Die Nachfrage war besonders aus Japan, vom Kontinent und Grossbritannien lebhaft. Die angebotenen 3000 Ballen wurden fast restlos geräumt.

In Kapstadt notierten lange Wollen um 2,5 %, die übrigen Beschreibungen geringfügig unter dem Niveau der früheren Auktion. Von den 9245 angebotenen Ballen Merinovliese wurden 95 % bei sehr guter Marktbeteiligung verkauft. Von den 29 Ballen Karakul wurden 38 % und von den 123 Ballen Grobe und Crossbreds 96 % verkauft.

Für gute und durchschnittliche Gradierungen waren die Preise in Mesbourne ziemlich unverändert. Die Nachfrage nach Wolle mit grösseren Verunreinigungen war begrenzt und die Preise tendieren uneinheitlich. Feste Merinotypen mit Verunreinigungen wurden zu niedrigeren Preisen gehandelt. Hauptkäufer für insgesamt 15 200 Ballen war Japan unterstützt von Grossbritannien und lokalen Käufern.

Die Notierungen für sämtliche Merinovliese und Skirtings waren in Newcastle unverändert, Comebacks und Crossbreds sowie kardierte Wollen waren fest bis vollfest. Die Nachfrage nach den 8600 Ballen, die vollständig verkauft wurden, war lebhaft, vor allem aus Japan, dem Kontinent, England und Osteuropa.

Gegenüber der letzten Veranstaltung waren die Preise in Port Elizabeth für mittlere und kurze Ware unverändert, für lange Sorten um 2,5 % niedriger. Die Nachfrage nach 15 608 Ballen, von denen 98 % verkauft wurden, war lebhaft. Das Merinoangebot bestand zu 63 % aus langer, zu 7 % aus kurzer und zu 19 % aus mittlerer Wolle. Weiter wurden 1191 Ballen Karakul-Wolle angeboten und 643 Ballen grobe Wolle und Crossbreds, die zu 85 % abgesetzt wurden. Dazu wurden ein Angebot von 9 Ballen Basuto- und Transkei-Wolle liquidiert.

Im Vergleich zu Newcastle und Goulburn notierten in Sydney Merinovliese und Skirtings vollfest. Leicht fehlerhafte Skirtings tendierten zugunsten der Verkäufer, während Comebacks, Crossbreds und Cardings bei reger Beteiligung unverändert notierten. Aus Japan, dem Kontinent und England war die Nachfrage sehr rege. Das Angebot von 14 578 Ballen wurde zu 95,53 % geräumt. Es umfasste auch 1450 Ballen Comebacks und Crossbreds.

*Kurse*

| *Wolle* | 9. 7. 1969 | 17. 9. 1969 |
|---|---|---|
| Bradford, in Pence je lb | | |
| Merino 70" | 135 | 133 |
| Crossbreds 58" ∅ | 85 | 85 |
| Antwerpen, in belg. Franken je kg | | |
| Austral. Kammzüge 48/50 tip | 127 | 129 |
| London, in Pence je lb | | |
| 64er Bradford B. Kammzug | 117,1–117,6 | 118,0–119,0 |

## Seide

Ke. Während des ganzen Monats August verlief die Preiskurve an der Seidenbörse von Yokohama aufwärts, aber von Anfang September bis zum 12. wieder rückläufig. Die Nachfrage in Grège für den japanischen Inlandkonsum ist weiterhin sehr gross, bedingt durch den guten Absatz in Kimonos und den starken Export der Webereien speziell in Twill-Artikeln für die USA. Daneben betätigen sich die Outsider weiterhin vermehrt an der Seidenbörsen-Spekulation, so dass die Umsätze entsprechend hoch sind. Glücklicherweise fiel die Frühjahrsernte doch nicht um die von der Regierung geschätzten 7 % gegenüber dem letzten Jahr, sondern nur um ca. 1 %. Dagegen verursacht der überaus lange und heisse Sommer den Züchtern wieder vermehrt Sorgen für die kommende Herbsternte. Die Hausse-Tendenz der Seidengrège widerspiegelt sich besonders auch im Seidenabfallgeschäft, wo die Preise merklich angezogen haben und das Angebot klein ist.

Aus China sind die Offerten leider sehr spärlich geworden; seit Wochen wird keine kurante Ware mehr offeriert. Die Verschiffungen werden allerdings noch ziemlich pünktlich eingehalten – mit wenigen Ausnahmen –, so dass man daraus schliessen müsste, dass genügend Seide zur Verfügung steht. Es ist möglich, dass man in China die Kanton-Messe, die vom 15. Oktober bis 15. November 1969 dauern wird, abwartet, um den Einkäufern ein grösseres Angebot unterbreiten zu können.

| | | 15. 7. 69 | 11. 9. 69 |
|---|---|---|---|
| Yokohama-Börse 20/22 2A prompt | Yen | 6 470 | 6 800 |
| November- bzw. Februar-Verschiffung | | 6 745 | 6 975 |
| Mailand 20/22 grand'exquis prompt (ungefährer Richtpreis) | Lit. | 12 600 | 12 700 |
| Zürich 20/22 China 3A prompt | Fr. | 75.— | 75.— |

# Mode

## «Viscofashion», die neue Marke der Viscosuisse

«Die Viscosuisse in Emmenbrücke als Chemiefaserhersteller produziert Garne und Fasern, die von der Textil- und Bekleidungsindustrie in Stoffe und textile Fertigartikel weiterverarbeitet werden. Der Chemiefaserproduzent selbst stellt also keine textilen Endprodukte her, er liefert lediglich die Grundstoffe dazu. Warum aber befasst er sich denn mit der Mode und unterhält ein Modestudio?»

Diese Frage stellte kürzlich der kommerzielle Direktor der Viscosuisse, Dr. Florent Droeven, an einer Veranstaltung auf der Lenzburg an die Kundschaft und die Presse. Im Zusammenhang mit dieser Frage kam der Redner dann auf das Marketingkonzept der Emmenbrücker Firma zu sprechen. Der Siegeszug der synthetischen textilen Materialien erbrachte ein ungeahnt weites Einsatzgebiet, und die Chemiefaserindustrie war daran interessiert, ihre Produkte sinnvoll den nachgelagerten Produktionsstufen zuzuführen. Die Viscosuisse weitete deshalb ihre Aktivität auf das Feld der anwendungstechnischen Entwicklung für ihre Garne bis zum Endprodukt aus. Sie demonstrierte, wie die neuen Materialien zu Fertigprodukten verarbeitet werden können, Produkte, die der Qualitätskontrolle unterstehen, und zwar mit der Bezeichnung NYLSUISSE, DOROSUISSE, TERSUISSE, PONTESA (eingetragene Schutzmarken). Diese Bezeichnungen sind somit keine Garnmarken, sondern Marken für Fertig-

Kleid aus grün und weiss bedrucktem Tersuisse-Chiffon
Modell: Modestudio Viscosuisse
Gewebe: Stünzi
Photo: Kriewall

artikel aus Emmenbrücker Erzeugnissen, hinter denen die Viscosuisse-Entwicklungs- und Marketingleistungen stehen.

Wenn nun von einem neuen Artikel ein erfolgreicher Absatz erwartet wird, muss er in Form aktiver Promotion und Werbung auf dem Markt propagiert werden. Deshalb pflegt die Viscosuisse mit der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie den Verteilern der Textilien ein enges Partnerschaftsverhältnis, das durch gegenseitiges Geben und Nehmen gekennzeichnet ist.

Als Folge all dieser Bemühungen – einen Schritt weitergehend – schaffte die Viscosuisse im Rahmen ihres Marketingkonzepts ein Modestudio als weitere Dienstleistung ihren Partnern gegenüber. Die Mode, einst ein Reservat für eine kleine Schicht begüterter Kreise, heute ein allgemein gültiger Wirtschaftsfaktor, und zwar rückwirkend durch alle textilen Fabrikationsstufen bis zur Textilmaschinenherstellung, ist heute ein Begriff, der alle sozialen Gesellschaftsstufen berührt. Das Aufgabengebiet dieses hauseigenen Studios ist deshalb weitgespannt und befasst sich mit allen diese Institution berührenden Belangen wie:

1. *Informatoinsbeschaffung* über Tendenzen, Linien, Farben, Material usw. Dazu dienen die internationalen Haute-Couture-Veranstaltungen, Textil- und Modemessen, Tendenzberichte und vieles andere mehr, die alle ein abgerundetes Modebild ergeben sollen.

2. *Informationsverteilung.* Eine zuverlässige Information wird für das eigene Studio benötigt, sie gelangt gesammelt und ausgewertet aber auch an die Partner aller Verarbeitungs- und Verteilerstufen. Die Viscosuisse zieht für sich daraus die Direktiven, um zur richtigen Zeit die richtigen Garne bereitzustellen, aus denen die richtigen Gewebe und folglich die richtigen Konfektionsartikel erstellt werden sollen.

3. *Modische Veranstaltungen* durchzuführen, ist eine wesentliche Aufgabe des Studios. Von hier aus sollen Inspirationen, Impulse und Ansporn ausstrahlen.

4. *Mode-Seminarien* zu veranstalten ist eine weitere Aufgabe, die dem Studio zugedacht ist. Allen interessierten Stufen dürften diese Seminarien nützlich sein.

5. *«Viscofashion»* ist die neu geschaffene Marke, die modischen Spitzenleistungen zugesprochen wird. Diese Auszeichnung erhalten nur hochmodische Gewebe, Gewirke oder Fertigartikel und gilt nur für eine Saison. «Viscofashion»-Artikel sind Produkte, die von Partnern oder vom Modestudio entworfen und aus modisch richtig eingesetzten Emmenbrücker Chemiefasern hergestellt worden sind.

Die Viscosuisse fühlt sich der schweizerischen Textilwirtschaft gegenüber verpflichtet, auf dem Gebiet der Mode eine wesentliche Dienstleistung zu erbringen. Sie macht sich dabei die Arbeit nicht leicht und hat sich ein hohes Ziel gesteckt. Der Viscosuisse sei deshalb zu dieser Aktion gratuliert und ihr der verdiente Erfolg gewünscht. Zu dieser Aktion benötigt sie aber eine aufgeschlossene und fachlich zuständige Partnerschaft.

Nach einleitenden Worten von Generaldirektor Dr. Erich Sievers und den erwähnten Ausführungen von Dr. F. Droeven wickelte sich nun auf dem Laufsteg das «Viscofashion»-Modedefilee 1970 ab, ein Defilee, an dem nicht nur das

Brautkleid aus Tersuisse-Helanca®-Shantung
Modell: Späni
Tersuisse/jet men-Herren-Cut aus Tersuisse-Helanca®-Jersey anthrazitfarbener Cut zu beiger Hose und Gilet
Modell: Modestudio Viscosuisse

neugeschaffene Modestudio massgeblich beteiligt war, sondern auch – im weitesten Sinne gesprochen – die ganze schweizerische modisch arbeitende Textil- und Bekleidungsindustrie. Diese Leistungsschau – selbstverständlich waren alle Modelle, und zwar Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, aus Viscosuisse-Materialien hergestellt – verkörperte schweizerisches Qaulitätsschaffen. Begonnen bei der Wäsche- und Badebekleidung und weiter bei den Ski-, Tages- und Nachmittagskleidern wie auch bei der Cocktail- und Abendgarderobe war die Tendenz spürbar, nur ausgezeichnete Produkte vorzuführen. Die Repräsentanten dieser Produkte, renommierte schweizerische Weberei- und Wirkereiunternehmen und Konfektionsbetriebe, verhalfen mit ihren aparten hochmodischen, zum Teil auch avantgardistischen Erzeugnissen dem «Viscofashion»-Modedefilee 1970 zu einem Markstein in der stetigen Entwicklung – und auch Evolution – dieser Industriesparten. Diese Schau war vom Fleiss und Können aller Beteiligten getragen.

Innerhalb der stetigen Entwicklung des textilen Geschehens besitzt die Viscosuisse eine überragende Stellung. Im Jahre 1906 als Société de la Viscose Suisse gegründet, errichtete sie 1924 in Widnau ein zweites Werk und 1947 wurde ihr das Werk in Steckborn angegliedert. Jährlich produziert das Unternehmen 40 000 Tonnen Chemiefasern, die einen Wert von 350 Mio Franken darstellen. Hinter dieser Produktion stehen 5000 Beschäftigte, die eine jährliche Lohnsumme von 70 Mio Franken beziehen. 55 % des Wertumsatzes werden exportiert. Die überragende Bedeutung des Unternehmens zeigt sich auch in der Investitionssumme für 1969/71, sie beträgt 150 Mio Franken. Dies sind alles Zahlen, die für sich sprechen – und an der äussersten Front all dieser Gegebenheiten steht die Mode! P. H.

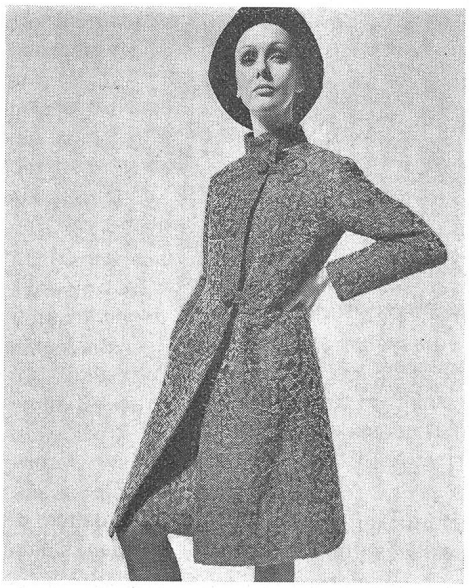
## Herbstmode in Zürich

*Für die Damen ...*

Um den Modehäusern Interpretationen der neuen Mode im «Zürcher Stil» zu bieten, veranstalten die Schweizer Modewochen jeweils Nachmusterungen. Wenige Wochen nach den Römer und Pariser Premieren hat die Schweizer Modellkonfektion bereits die neuesten Vorschläge aufgegriffen und in kleineren Kollektionen verwertet. Eine stets wachsende Zahl von in- und ausländischen Detaillisten kommen zu den Nachtourvorführungen nach Zürich, um ihr Sortiment mit hochmodischen Stücken zu bereichern, die im Schaufenster ausgestellt oder an Publikumsmodeschauen präsentiert, die Konsumentin über die letzten Modeentwicklungen orientieren.

Die Gruppe der zwölf Modellkonfektionäre, die «Zurich Model House Group», welche seit einiger Zeit mit Erfolg bestrebt ist, die Bedeutung Zürichs als Modeplatz zu heben, bot auch während den diesjährigen Augustmusterungen mit einem gelungenen Modefestival, das Einkäufer, Presse und Ehrengäste im Park und im Casino Zürichhorn vereinte, gediegene Gastfreundschaft und beste modische Information. Im Mittelpunkt des Interesses steht gegenwärtig die Rocklänge, die am leichtfüssig getanzten Defilee in allen Spielarten gezeigt wurde. Ungewohnte Proportionen, wie etwa knöchellange Mäntel oder wadenlange Cocktailkleider mischten sich unter Modelle mit gewohnter kurzer Optik – die spannungsreiche Konfrontation von «kurz» und «lang» ermöglicht der modernen Frau, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen. Für die ungefähr hundert Modelle wurden, dem gepflegten Stil der Zürcher Modellhäuser gemäss, prachtvolle Materialien verwendet: Tweeds, schwere Wolldoppelgewebe, Flanelle, Phantasiejacquards – alle in Wollsiegelqualitäten: sodann weich- und schwerfallende Crêpes und effektvolle Jerseys ,in weichgetönten Farben bedruckt und auch mit diskreten Lurexglitter von der Firma Robt. Schwarzenbach, Thalwil; Stickereien und Paillettenstoffe aus St. Gallen erschienen neben den reizvollen Nouveautés ausländischer Provenienzen, welche den vielfältigen Zürcher Kollektionen jeweils letzte Aktualität verleihen.

In Zürich gibt es zahlreiche Couturehäuser, die ihrer Privatkundschaft zum Saisonbeginn ihre Kollektionen vorführen. Hier wird jeweils letzter Pariser Stil gezeigt, mehr oder weniger auf den Geschmack der Stammkundinnen ausgerichtet präsentiert, jedoch mit Originalmodellen oder Modellen nach Originalschnitten in entsprechenden Stoffen und in typischen Aspekten vorgestellt. Während beispielsweise das Haus Rose Bertin das Sortiment für eine breitere Verwendungsbasis bestimmt auswählt, ist das Haus Grieder unentwegt und ohne jede Konzession an die «breite» Auswertungsmöglichkeit bestrebt, die neue Mode so zu zeigen, wie sie von den grossen Pariser Createuren: Yves St-Laurent, Dior, Ungaro usw. vorgeschlagen wird. Beim Herbstdefilee im «Baur au Lac» wurden die neuen Längen in Originalaspekten, die oft etwas düsteren und doch unerhört raffinierten Farben und Farbkombinationen der neuen Stoffe sowie die neuartigen, dekorativ-geometrischen Schmuckstücke vorgeführt.



Bronzefarbenes Jacquard-Ensemble aus der Kollektion von Rose Bertin, Zürich
Photo: Lutz

Geben diese Pariser Impressionen auch den Grundton der Modestimmung an, so ist man keineswegs gezwungen, nur Braun, Grau, Bordeau oder Schwarz zu tragen. Es gibt neue Rost, Kupfer, «Sépia»- und «Brique»-Töne, Moosgrün, Granatrot und viele, mit Vorliebe graustichige Beige. In der Stoffabteilung bei Grieder überraschten lebhaft-farbige Kombinationen in sog. «Partner»-Geweben für Mantel und Kleid, Kostüm und Bluse usw., sodann neue Flanellmelangen in pastelligen Farben und nach Perserteppichmustern bedruckte Stoffe für Mäntel oder Tunikas. Prachtvolle Soie/Laine-Qualitäten uni oder in weich-dezenten Tönen bedruckt und Jerseys in dreherartiger Struktur werden für neuartige Chemisiers, matte, weichfallende Crêpes, Crêpe Satin, auch apart bedruckt, Georgettes und Mousselines, Brokate in reichster, aber leichtgewichtiger Ausführung für Abendkleider, elegante Hosentenues oder für duftigen «Gipsy-look» bereit gehalten.

*Für die Herren ...*

Das aktuelle Modebild des Gentleman 1970 bekam an der informativen, unbeschwert präsentierten Presseschau bei PKZ, Burger-Kehl & Co., Zürich, zu sehen; diesmal aus zwei klar getrennten Blickwinkeln: einem betont modischen und dem klassischen. Das PKZ-Modeprogramm baut sich auf einer der Modestimmung entsprechenden abstrakten Idee auf. Wenn die Thematik für den kommenden Winter «Crystal 7» heisst, so sind hierbei nicht nur die Farbeffekte seltener Kristallsorten als Farbgamme verwertet gemeint, sondern auch die klare und «geschliffene» Linienführung der neuen Silhouetten. Die «klassischen» Anzüge – für ca. 90 % der Schweizer Männer noch immer die beliebteste Kleidung – sind mit modischen Details gelockert; so etwa durch variantenreich gestaltete Spitzrevers, asymmetrische Taschen, im Rücken oder neuerdings auch wieder seitlich

angebrachte Schlitze und durch das eher wieder kürzere Veston. Blickfang ist hier immer der Stoff – bei PKZ in hochwertigen Qualitäten und in besonders geschmackvoller Farb- und Dessinauswahl vorhanden. Das Farbthema «Kristalle» wird in dezentem Farbenspiel von Grün, Blau, Braun und verbindenden Beifarben, wie Ocker, Bordeau, Beige, nüancenreich realisiert. Dominierend sind Streifen in verwischten Bildern und unauffällige Karodessins. Die «junge» Mode gibt sich in ihren neuesten Aspekten «gemässigt». Der Sacco ist sehr kurz geworden und ergibt zusammen mit der erweiterten Hose eine angenehm klare Silhouette. Man variiert zwischen Formen mit markanten Spitzrevers oder Modellen mit Stehkragen, zu welchen dann von der weiblichen Mode inspirierte Schnittdetails treten. Ein neues Kapitel für den jungen Herrn sind die knielangen Pelzmäntel aus echten Fellen wie etwa Murmel, Otter, Skunks usw.

Modische Einzelhosen werden mehr und mehr zu einem wichtigen Bestandteil der Herrengarderobe. Spezialisten der Hosenfabrikation bauen ihre Programme nach neuesten Trends auf. Dank neuer Mischgewebe aus Polyester mit Naturfasern, wie etwa mit Wolle, Baumwolle, Leinen sind die zum Sommer 1970 in Arbeit genommenen Hosen nicht nur ungewöhnlich formbeständig, sondern auch pflegeleicht. Die Glanzstoff AG, Wuppertal, Produzentin von Diolen, organisierte kürzlich, zusammen mit drei bekannten Firmen der Schweizer Herrenkonfektion, in einer Zürcher Diskothek eine Test-Schau, an der sich 27 Hosenmodelle den Rang der «trendigsten» Hose 1970 steitig machten. Eine Fachjury aus Moderedaktoren und Einzelhändlern (sowie auch das zahlreich geladene Publikum) einigten sich auf drei Modelle, die alle aktuellen modischen Züge in bester Form verwertet aufwiesen. Den ersten Platz errang ein Modell mit elegant hochgeschnittenem Leib, einer sehr schlanken Schenkelpartie zur harmonisch ausschwingenden Fussweite, mit seitlich in der Naht angebrachten Taschen und darüber angebrachten Seitenlaschen, gearbeitet aus einer kleingemusterten blau/grauen Diolen/Wolle-Qualität. Im zweiten Rang figurierte eine Bundhose aus beige Diolen/Leinen-Gemisch mit roten Streifen, im dritten Rang eine beinah klassische Hose mit geknöpftem Bund auf marineblauer Diolen/Wolle-Garbardine. Erna Moos

# Fachschulen

## Ausstellungstage der Textilfachschule Zürich

Wer von den «Ehemaligen der TFZ» erinnert sich noch an die Zeiten des Schulendes, bevor die langersehnten Sommerferien begannen? Sicher wird mancher beim Auffrischen jener Zeiten etwas seufzen und mit Grauen an die tagelangen Prüfungen denken. Aber nicht nur das «Büffeln» gehört zu dieser Zeit — nein, es gibt während der letzten Tage auch angenehmere Stunden. Das Herrichten der traditionellen Ausstellung für die Besuchertage begeistert die Schüler jedes Jahr wieder von neuem, gilt es doch, mit dem erarbeiteten Fachwissen gewissermassen vor die Oeffentlichkeit zu treten.

Am 4. und 5. Juli 1969 war es auch dieses Jahr wiederum soweit, dass sich die Tore der TFZ öffneten, um den Besuchern einen Einblick in die bunte Welt der Textilindustrie zu vermitteln. Für Nichteingeweihte ist es jedesmal eine grosse Ueberraschung, wenn sie hinter den leider nun schon allzu grauen Mauern diese farbenprächtige und lebendige Ausstellung antreffen. Wer vom «Establishment» glaubt, die heutige Jugend nur noch bei Krawallen anzutreffen, wurde hier eines Besseren belehrt. Was hier von den Schülern im Laufe eines Jahres alles geleistet wurde, mag nicht wenige Besucher in Staunen versetzt haben, und wer sie auch während dieser Tage an den verschiedenen Arbeitsplätzen beim praktischen Einsatz beobachten konnte, dürfte an der Tüchtigkeit des Nachwuchses kaum noch zweifeln. Wen wundert es da noch, dass besonders am Freitag die Ausstellung, die ja auch mehrheitlich von Jungen aufgebaut wurde, fast ausschliesslich von interessierten Schulklassen besucht wurde. — Wer möchte da noch an der These «Textil hat Zukunft» rütteln?

Die vielen Bücher und Ausarbeitungen, welche in den Unterrichtsräumen und dem Labor auflagen, gaben eine kleine Ahnung vom grossen Wissen, über das ein Textilfachmann heute unbedingt verfügen muss. Aufgelockert wurde die theoretische Schulmaterie mit vielen prächtigen Skizzen und Dessins, denn zu Textilien gehören nun einmal Farben und Formen.

Trotz allem Fortschritt und dem raschen Modewechsel, findet die reichhaltige Gewebesammlung immer wieder viele Bewunderer. Hier zeigt es sich so richtig, wie fast sämtliche gewebetechnischen Probleme schon einmal gelöst worden sind. Aber auch die gefällig präsentierten Uni-, Druck- und Jacquardgewebe der laufenden «Produktion» fanden gute Aufnahme — der Umsatz im Laden der Textilfachschule ist dafür der «klingende» Beweis.

Selbstverständlich vermag die eigentliche Textilfabrikation immer wieder die Besucher am meisten zu faszinieren. Wie ist es nur möglich, in einem Raum, in dem präzise und komplizierte Mechanik regieren, wo Oelgeruch und ein gewisser Lärm herrschen, so zarte und dekorative Gewebe herzustellen? Diese und ähnliche Fragen kann man fast immer aus den erstaunten Gesichtern von Laien lesen. Auf verhältnismässig kleinem Raum kann hier an der Schule der gesamte Warenfluss verfolgt werden: vom Abhaspeln der Seidencocons über die verschiedenen Vorwerkstufen bis zur Verarbeitung auf den äusserst mannigfaltigen Webmaschinen, die uns je nach Art der Steuerung einen uni- oder einen gemusterten Stoff liefern. — Viele Zuschauer konnten auch die Druckvorführungen anziehen, von einer Schülergruppe wurden farbenfrohe Küchentücher nach dem Filmdruckverfahren hergestellt. A. A.

## Eine lehrreiche Exkursion

Der Lehrerschaft der Textilfachschule Zürich bot sich während der Sommerferien die Gelegenheit für einen Besuch der SACM Maschinenfabrik in Mülhausen (Société Alsacienne de Construction Mécanique de Mulhouse). Diese Exkursion vermittelte einen reichen Einblick in den Aufbau und die Fabrikation der bekannten SACM-Webmaschinen. In der betriebseigenen Versuchsweberei konnte man sich überzeugen, dass mit den schützenlosen SACM-Webmaschinen buchstäblich alles Schussmaterial verwoben werden kann, ohne dass dadurch Schwierigkeiten auftreten würden. Die Herren H. Stüssi (Vertreter der Firma SACM in der Schweiz) sowie P. Schmerber, Verkaufsingenieur, in Mülhausen, verstanden es meisterhaft, die Konstruktion dieser Webmaschine zu erklären. Der Firma SACM und ihren Mitarbeitern sei für die Einladung und die echt französische Gastfreundschaft auch an dieser Stelle recht herzlich gedankt.